Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 112. Sonnabend, den 14. Mai **1892.**

Tagesschau.

In der gestern stattgehabten Verhandlung gegen Dr. med. Wiederhold, den Leiter der Nervenheilanstalt in Wilhelmshöhe, wurden vom Staatsanwalt des Landgerichts Cassel vier Monate Gefängniß beantragt, die Urtheilsverkündigung indeß auf morgen verschoben. Wiederhold ist geständig, eine ihm anvertraute Patientin, die Gattin des General-Konsuls Zachmann aus Dresden, eine schon bejahrte Dame, wiederholt mit Ohrfeigen und Stockschlägen schwer mißhandelt zu haben, behauptet aber auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen, zum Besten der Patientin gehandelt zu haben.

Der Rechtsanwalt Stein, bekannt durch seine antisemitischen Agitationen und durch seine gegen Rektor Ahlwardt gerichtete Broschüre, ist gestern in Untersuchungshaft genommen worden. Die Ursache hierzu sollen Unregelmäßigkeiten in einer schon lange schwebenden Hypothekenangelegenheit sein. — Gegen Ahlwardt wird, wie wir erfahren, nunmehr die Commandit-Gesellschaft von Ludwig Löwe u. Co. bereits in den nächsten Tagen bei der Kgl. Staatsawaltschaft den Strafantrag stellen. Der von der Behörde zu erhebenden Anklage wird die Fabrik sich als Nebenkläger anschließen. Auch die beleidigten Büchsenmeister gedenken nach Schluß des militärrechtlichen Verfahrens den Verläumder selbstständig zu belangen.

Das Jahresfest des deutschen Hospitals. Gestern wurde unter Vorsitz des Herzogs von Cambridge das 47. Jahresfest des deutschen Hospitals in London gefeiert. An dem Festmahl im Hotel Metropole nahmen von der deutschen Botschaft Theil: Graf Hatzfeld jr., Fürst Metternich, Jordam; von der österreichischen Gesandtschaft die Herren Wydenbruck und Liverhoff, sowie noch 180 andere Personen. Der Herzog v. Cambridge gab eine Uebersicht über den Stand des Hospitals Im Jahre 1891 betrug die Einnahme 9918 Lstrl., die Ausgabe 9801 Lstrl. Fürst Metternich brachte einen Trinkspruch auf den Herzog aus, der der Versammlung bereits zum achtzehnten Male präsidirte. Von den gezeichneten Beträgen in Höhe von 2862 Lstrl. spendete u. A Kaiser Wilhelm 200 Lstrl., Kaiser Franz Josef 50 Lstrl. und der Herzog von Cambridge 20 Lstrl.

Der Finanzausschuß der baierischen Kammer bewilligte den Matrikularbeitrag in Höhe von 42,700,000 Mark. Der Finanzminister Freiherr v. Riedel erklärte, er wisse nichts von der Absicht einer Abänderung bezüglich der Reichssteuer auf Branntwein, Baiern sei entschieden gegen eine solche Abänderung. Der Kultusminister Dr. v. Müller brachte eine Vorlage ein betreffend die Forderung von 1,100,000 Mk. als erste Rate für den Neubau eines National-Museums in München.

Die Militäranwärtergesetz-Commission nahm die Paragraphen 2 und 3 unter Ablehnung der Anträge des Abgeordneten Greiß, die die Stellen im Kanzleidienst nicht ausschließlich, wie es die Vorlage thut, sondern nur zur Hälfte mit Militäranwärtern besetzen wollen, an; auch § 4 wurde mit einem unwesentlichen Zusatz angenommen.

Für 1895, spätestens 1896, ist eine Landesgewerbeausstellung in Straßburg in Aussicht genommen. In den letzten zwei Jahrzehnten hat das Gewerbe, namentlich das Kunstgewerbe, im Reichslande einen erfreulichen Aufschwung genommen, so daß es den Vergleich mit den Nachbarländern nicht zu scheuen braucht. Die geplante Ausstellung darf daher wohl auch auf Interesse in Altdeutschland rechnen.

Am Donnerstag fand eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Vorher tagten die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen, sowie die vereinigten Ausschüsse für das Seewesen und für Handel und Verkehr.

Die Landtags-Session in Bayern ist nach der „Allg. Ztg." bis zum 28. d. M. verlängert worden. Die letzten Sitzungen sollen am 25. d. M. stattfinden und da am 26. ein Feiertag ist, der Landtags-Abschied aber der Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten in einer Staatsrathssitzung erst noch unterbreitet werden muß, so ist der 28. d. M. für den Landtagsschluß in Aussicht genommen. Dieser feierliche Act wird in herkömmlicher Weise im Sitzungssaale der Abgeordnetenkammer vorgenommen werden.

Zum Einkommensteuergesetz hat das Centrum (Abg. v. Schalscha) folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königliche Staatsregierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf einzubringen, des Inhalts, daß in dem § 69 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 (Einkommensteuergesetz) als Absatz 2 eingeschaltet werde: Dieselbe Strafe trifft den Vorsitzenden und die Mitglieder der Commission, welche einen Censiten im Widerspruch mit dessen auf Pflicht und Gewissen abgegebenen Steuererklärung eingeschätzt haben, bevor alle in dem § 38 Abs. 2 angegebenen Beweismittel zur Feststellung der Wahrheit und Vollständigkeit der von dem Censiten gemachten Angaben von diesem oder von der Commission erschöpft sind.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hielt Dienstag Morgen die Besichtigung der Bataillone des 4. Garderegiments z. F. in Spandau ab und kehrte, nachdem Allerhöchstderselbe einer Einladung des Offizierkorps genannten Regiments zum Frühstück entsprochen hatte, an Bord der „Alexandria" nach dem Neuen Palais zurück. Nachmittags hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Militärkabinets. — Gestern Morgen besuchten Beide Majestäten gemeinsam den Gottesdienst in der Friedenskirche.

S. M. der Kaiser kam gestern Morgen nach Berlin, fuhr bis zur Station Zoologischer Garten und begab sich von dort zu Wagen nach dem Atelier des Bildhauers Professor Pfuel in der Fasanenstraße zu Charlottenburg, um daselbst das Modell zu einem für Görlitz bestimmten Reiterstandbilde weiland Kaiser Wilhelm I. in Augenschein zu nehmen. Sodann fuhr der Kaiser nach dem Ausstellungsgebäude, um dort die Modelle zu dem Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth zu besichtigen.

Die Stadt Wasungen hat, wie in den Vorjahren, auch nach der jüngsten Anwesenheit des Kaisers zur Auerhahnjagd ein Geschenk des Kaisers für die Ortsarmen in Höhe von 500 Mk. erhalten. Ingleichen sind die Forstwarte wiederum mit 300 Mk. bedacht worden.

Der französische Botschafter, Herr Jules Herbette, ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

S. M. der König von Schweden und Norwegen ist, wie die Karlsr. Ztg. meldet, Dienstag Nachmittag, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zum Bahnhof geleitet, nach Luzern abgereist, von wo er seine Reise nach Oberitalien am Mittwoch fortgesetzt hat.

Der gemeinschaftliche Landtag für die beiden Herzogthümer Coburg und Gotha ist auf Montag den 16. d. M. nach Coburg einberufen worden

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. Mai.

Am Ministertische: Herrfurth, v. Heyden, Frhr. v. Berlepsch und Commissare.

Auf der Tagesordnung steht zuerst die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung der Landgemeindeordnung in Schleswig-Holstein.

Abg. Graf Limburg-Stirum hält, da eine Abänderung der communalen Steuern für die nächste Zeit bevorsteht, die Ausdehnung der Landgemeindeordnung auf Schleswig-Holstein für verfrüht und bittet den Herrn Minister um Auskunft, welche Provinz als nächste für die Einführung der Landgemeindeordnung in Betracht kommen dürfte.

Minister des Innern Herrfurth: Hält eine Hinausschiebung des Inkrafttretens für überflüssig, da es den Gemeinden gestattet ist, die bisherige Art der Besteuerung bis zum Jahre 1897 beizubehalten. Das Bedürfniß, eine Landgemeindeordnung zu erhalten, hat sich am meisten in Hessen-Nassau kundgegeben. Diese Provinz wird also die erste sein, in der nach Schleswig-Holstein die Einführung erfolgen wird Das Ministerium des Innern beschäftige sich bereits mit der Ausarbeitung des Entwurfes.

Die Vorlage wird hierauf mit einer v. Abg Ottens (nl.) beantragten redactionellen Aenderung angenommen.

Es folgt die dritte Berathung der Berggesetznovelle.

An der Debatte betheiligten sich die Abgg. Szmula (Ctr.), Dr. Schulz Bochum, Dasbach, Ritter, von Czarlinski und Minister von Berlepsch.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Ausland.

Frankreich. Die Polizei trifft unverhältnißmäßig großartige Maßregeln für das Begräbniß Very's. — Die Papiere Hammond's sind beschlagnahmt und versiegelt worden. — In dieser Nacht explodirte ein Waggon des Güterzuges, kurz vor der Ankunft desselben in Tournus. Der Zug hielt sofort an, um untersucht zu werden. Der betreffende Waggon war in kleine Splitter zertrümmert. Die Explosion ist durch eine drei Kilo wiegende Kiste, welche an einen Schuhfabrikanten in Tournus adressirt war, herbeigeführt worden Ueber den Inhalt der Kiste ist nichts bekannt.

Großbritannien. Die Regierung bereitet nach dem Muster des entsprechenden amerikanischen Gesetzes einen Gesetzentwurf gegen Einwanderung mittelloser Armen vor, um den Klagen der englischen Arbeiter über die Concurrenz der Ausländer, welche geringe Löhne acceptiren, abzuhelfen. — Patrico Greville, der Bruder des Lord Greville, ist zu sechs Monaten Zuchthaus und in die Kosten verurtheilt worden. Der Verurtheilte ist bekanntlich angeklagt gewesen am 13. April in dem Expreßzug zwischen Parighton und London einen Nothzuchtversuch an dem 19 Jahre alten Fräulein Preave gemacht zu haben.

Italien. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Kabinetsbildung noch im Laufe des Tages

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(51. Fortsetzung.)

„Kann ich Ihnen einen Check über die Summe geben?" würgte er hervor.

Der andere verbeugte sich wieder.

„Gewiß," sagte er, „ich hoffe, Sie erkennen an, daß ich nur in Ihrem Interesse so handelte!"

Der Großhandelsherr antwortete nicht; er wandte sich von dem Sprecher ab, um demselben zu verbergen, wie gewaltig — er fühlte es — in seinen Zügen es arbeitete

Mit gezwungenem, festem Schritt trat er auf seinen Schreibtisch zu, vor welchem er mit Schwere auf den Sessel niedersank.

Seine Hand zitterte, während sie nach der Feder griff. Kein Zweifel, kein Gedanke an die Möglichkeit eines Betrugs kam ihm. Daß irgend ein Mensch ein solch gewagtes Spiel treiben konnte, wäre ihm nie in den Sinn gekommen.

„Auf zehntausend Mark lautet der Betrag?" fragte er mit einer Stimme, die völlig klanglos war.

„Zehntausend Mark, ja," gab der andere zurück.

Diese Antwort schien den Kaufherrn erst an den einfachsten Akt der Höflichkeit zu erinnern. Er bedeutete seinem Besucher, sich zu setzen. Derselbe folgte nachlässig seiner Aufforderung.

Der Großhandelsherr schlug das kleine, blaue Buch, welches seitwärts auf dem Schreibtische lag, auf und trennte ein Blatt daraus.

Mit den markigen Zügen, die man von ihm gewohnt war, schrieb er die offenen Rubriken darauf aus und setzte mit fester Hand seinen Namenszug darunter.

Seine Augen ruhten auf den dickstrichigen Lettern. Ein Wiederschein des Tageslichts seitwärts vom Fenster her blinkte ihm daraus entgegen. Solch einen Wiederschein warf die Handlung seines Sohnes auf ihn, der so stolz war auf die Ehre seines Namens und seines Hauses, indem sie ihn zwang, diesen Check auszufertigen.

Aber es mußte sein. Der Skandal, wenn die Wahrheit an den Tag kam, mußte ungleich größer sein. Die Klugheit gebot, zu verdecken, wo es nur zu verdecken gab.

Er legte die Feder aus der Hand. Dieselbe fiel mit hartem Ton auf die Platte des Pultes nieder. Er griff nach dem Löscher und setzte ihn auf die geschriebenen Zeilen. Während er das that, war es ihm, als lösche er damit gleichsam die Schande, welche ein grenzenloser Leichtsinn auf den Namen Volkheim gewälzt hatte.

Seine Rechte nahm das Papier und sie ausstreckend nach dem Besucher, hielt er diesem das Schriftstück entgegen.

„Nehmen Sie!" sagte er. „Damit ist die Angelegenheit geordnet!"

Der Angeredete hatte sich erhoben. Er war an des Kaufherrn Sessel herangetreten. Mit einem Blick überflog er den Check.

„Gewiß," sagte er, „und ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen, Herr Volkheim. Dasselbe zeigt mir, daß ich den rechten Weg wählte, die peinliche Affaire aus der Welt zu schaffen."

Er zögerte minutenlang; des Großhandelsherrn Blick haftete starr auf ihm.

„Was wollen Sie noch mehr sagen, Herr — —,"

Er stockte; offenbar hatte er den Namen des Fremden vergessen. Aber da lag die Karte desselben neben ihm auf dem Schreibtisch, die der Diener ihm gebracht hatte; er griff danach und ehe der Andere noch antworten konnte, vollendete er:

„Herr Sandory?"

Dieser schien leicht verwirrt; es mußte ihm die Antwort recht peinlich werden.

„Herr Volkheim," raffte er sich endlich mit deutlich markirter Ueberwindung auf, „darf ich mir noch ein offenes Wort erlauben?"

Der Kaufherr antwortete nicht; aber er erhob sich langsam und in der Bewegung, mit welcher er das that, lag die Aufforderung an den Andern, zu sprechen.

„Es ist mir sehr peinlich," hob dieser zögernd an, „und die Sache hat auch mit meiner Mission nichts zu thun. Indeß Ihr liebenswürdig rasches Entgegenkommen läßt es mir undankbar erscheinen, wenn ich Sie im Unklaren lassen wollte, was man in der Gesellschaft spricht."

Der Großhandelsherr hatte hoch aufgerichtet dagestanden. Seine Gestalt wankte auch noch nicht im Geringsten, aber seine Rechte stützte sich schwer auf die Kante des Schreibtisches.

„Was man in der Gesellschaft spricht?" wiederholte er.

„Ja, Herr Volkheim," antwortete der Andere, „so sagte ich. Wenn Sie es jedoch vorziehen, daß ich mich entfernen soll, so befehlen Sie es. Um keinen Preis möchte ich Ihnen aufdringlich erscheinen. Nur Theilnahme mit dem Vaterherzen löste mir die Zunge!"

Herrn Volkheim's Blick ward starr. Was war das? Wie auf ein Gespenst stierte er auf den Sprecher. Sollte trotz aller angewandten Vorsicht, trotz der Verbannung des leiblichen Sohnes doch etwas hinausgedrungen sein über die vier Wände dieses Hauses, was — sein Stolz forderte es — keine Seele nur ahnen durfte?

vollzogen sein dürfte, sofern Brui das Portofeuille des Aeußeren übernimmt. — Die Meldung des Pariser „Figaro“, daß an den Kardinal Richard die Aufforderung ergangen sei, auf das Pariser Erzbisthum zu verzichten, sowie daß ein neues geheimes Rundschreiben an die französischen Bischöfe ergangen sei, jedwede öffentliche Kundgebung zu unterlassen, wird hier an zuständiger Quelle für unwahr erklärt.

Oesterreich-Ungarn. Die am 12. d. Mts. stattgefundene Ueberführung der Leiche des Ministers von Baros in Budapest nach dem Dorfe Illawa, dem Geburtsorte des Ministers, gestaltete sich zu einer außerordentlich imposanten und rührenden Feierlichkeit. Deputationen waren aus dem ganzen Lande eingetroffen und die Stadt selbst gab ihrer Trauer den beredtesten Ausdruck. Der Andrang auf der Kettenbrücke war besonders ein so starker, daß ein Augenblick die Befürchtung laut wurde, die Brücke könne zusammenbrechen. Glücklicherweise ist aber die ganze Feier ohne jeden störenden Zwischenfall verlaufen. — Wie die Allg. Ztg. erfährt, ist in Regierungskreisen die Absicht vorhanden, sowohl in Oesterreich wie in Ungarn besondere Ministerien für das Communikationswesen zu errichten.

Rußland. Die Rekonvalescenz des Herrn von Giers schreitet immer weiter fort, doch wird derselbe sich noch längere Zeit jeder Thätigkeit enthalten. Herr von Giers wird deshalb demnächst eine Reise nach Finland antreten. — In Riga ist der amerikanische Dampfer „Connemaugh“, der die dritte Ladung Getreide für die russischen Nothleidenden bringt, eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Von der russischen Grenze,** 11 Mai. (Schmuggel. — Zarenreise.) Der Getreideschmuggel wird zur Frühjahrszeit wieder recht lebhaft betrieben. Am vergangenen Dienstag stieß ein Trupp mit einem bedeutenden Posten Getreide auf russische Grenzsoldaten. Ihre Waare zurücklassend, ergriffen die Schmuggler die Flucht, doch stürzte einer, wie man dem „Ges.“ schreibt, beim Uebergang in die Scheschuppe bei Wisborienen, von der Kugel eines Grenzwächters verwundet, in den Fluß und ertrank. — Die Zarenreise nach Berlin beginnt jetzt, wie man der Berliner „Volksztg.“ schreibt, greifbare Gestalt anzunehmen. Wenigstens spüren es zahlreiche Bewohner des großen Nachbarlandes, daß wieder etwas „los“ sein muß. So werden seit der letzten Woche die nach Preußen führenden Bahnstrecken von höheren Eisenbahn- und Militärbeamten fast täglich befahren und einer eingehenden Revision unterzogen. Größte Aufmerksamkeit wird hierbei den Brücken, Durchlässen und Wegübergängen gewidmet, sowie den durch Forsten oder in der Nähe von Gehöften führenden Strecken. Erstere werden bis auf mehrere Kilometer Breite von eigens dazu geschulten Geheimpolizisten genau durchforscht, scharf im Auge behalten, ob sich nicht etwa verdächtige Fremde darin aufhalten oder einstellen. Dazu beginnen größere Truppenabtheilungen schon jetzt ihren Zug zur Besetzung der Bahnstrecken. Die Besetzung derselben, sowie der dazu führenden Wege soll noch stärker als sonst sein und auf einen Kilometer im Durchschnitt 50 Mann kommen, so daß bei der Reise 50—60 000 Soldaten auf den Beinen sein werden. Uebrigens ist es nicht ausgeschlossen, daß diese noch in letzter Stunde durch andere ersetzt werden. Thatsächlich soll dies durch kaukasische Regimenter sowie durch donische Kosaken geschehen und dieselben gleichfalls schon auf dem Marsche sein. Die Aufregung der Bahnanwohner und der von den Truppendurchzügen berührten Gegenden ist groß. Viele glauben an einen nahe bevorstehenden Krieg.

— **Graudenz,** 13. Mai. (Städtische Elektricitätswerke) Herr Ingenieur Behn hierselbst hat sich an die städtischen Behörden mit der Anfrage gewandt, ob seitens der Stadt die Anlage eines Elektricitätswerkes genehmigt werden würde. Durch ein solches Werk soll nicht nur eine elektrische Straßenbahn nach dem Bahnhofe betrieben, sondern auch die Kraft für die elektrische Beleuchtung geliefert werden. Der Magistrat ist der Ansicht, daß die Anlage eines solchen Werkes zur Zeit nicht in Frage kommen kann, er hat aber den Stadtverordneten die weitere Prüfung des Projektes, auf welches wir noch näher eingehen werden, anheimgestellt. In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag kam die Sache noch nicht zur Verhandlung, vielmehr soll das Anschreiben des Herrn Behn zunächst bei den Stadtverordneten cirkuliren.

— **Neumark,** 11. Mai. (Gutskauf.) Das kürzlich von der hiesigen Kreissparcasse in Subhastation erworbene Gut Körberhof ist von der Ansiedelungs-Commission für 186 000 Mk. gekauft worden. Es gehört zum Stadtgebiet Löbau und ist 1300 Morgen groß.

— **Dt. Eylau,** 11. Mai. (Unfall.) Kürzlich ereignete sich in der Nähe von Schönberg ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der bei dem Oberinspektor Herrn Puschendorf in Schönberg bedienstete Kutscher Bendig transportirte in Begleitung einer Frau ein Schwein auf einem zweispännigen Wagen nach Dt. Eylau. Kurz hinter Schönberg sprang das Schwein vom Wagen auf die Deichsel und gerieth zwischen die Pferde. Da Bendig nach dem Schwein griff, entfielen die Zügel seinen Händen und die scheu gewordenen Pferde jagten in wilder Carriere dahin. B. und die Frau wurden vom Wagen geschleudert, wobei ersterer am rechten Arme einen Bruch und am linken Beine zwei Brüche erlitt. Die Verletzungen am Bein waren sehr arg; der Knochen hatte die Beinkleider durchbohrt und ragte hervor. B. wurde ins Krankenhaus nach Rosenberg transportirt, erlag aber seinen Verletzungen, zu welchen sich noch Blutvergiftung gesellt hatte. Der Verunglückte hinterläßt 9 unversorgte Kinder. Die vom Wagen geschleuderte Frau kam mit einigen Hautabschürfungen davon; ebenso blieben Pferde und Schwein unverletzt.

— **Aus der Tucheler Haide,** 11. Mai. (Erschossen.) Auf seinem eigenen Jagdterritorium wurde gestern Abend der Besitzersohn Bielaszewski aus Bresin erschossen vorgefunden, nachdem er kurz zuvor einen starken Rehbock erlegt hatte und sich wahrscheinlich mit der Jagdbeute nach Hause begeben wollte. Die Leiche des jungen Mannes zeigt mehrere Schußwunden, welche sämmtlich von Kugeln herrühren. Der genaue Thatbestand ist noch nicht ermittelt.

— **Bartenstein,** 10. Mai. (Einen schlechten Scherz) beabsichtigte ein hiesiger Mann dadurch zu machen, daß er aus dem Fenster seiner im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung einem vor dem Hause im Flüsterton sich unterhaltenden Liebespaar eine kalte Douche bereiten wollte. Doch sollte ihm dieser Scherz schlecht bekommen. Schon hielt er den mit kaltem Wasser gefüllten Eimer zum Fenster, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und mit dem Eimer auf das Straßenpflaster hinabstürzte. Besinnungslos wurde der Verunglückte von dem nicht wenig bestürzten Liebespärchen aufgehoben und in seine Wohnung gebracht. Es ist als ein Wunder zu betrachten, daß er keine bedenklicheren Verletzungen davongetragen hat

— **Tiegenhof,** 11. Mai. (Fischfang.) Der Fischer Barthel Jochim von hier fing am Sonntag im Frischen Haff einen Stör, der das Gewicht von drei Centnern hatte B. verkaufte das Thier an Fischer in Jungfer für 63 Mark. Letztere haben den Fisch geschlachtet und geräuchert.

— **Fraustadt,** 9. Mai. (Wanderlustige Schüler.) Im Februar entliefen hier zwei Schüler des Gymnasiums. Einer wurde nach wenigen Tagen seinen Eltern wieder zugeführt, während der Andere verschwunden blieb. Nun ist auch dieser wieder in seinem Heimathsort Schlawe angelangt. Derselbe war, wie das „Fraust. Volksbl.“ erzählt, zu Fuß bis nach Köln a. Rh. gelaufen, ist merkwürdiger Weise überall durchgekommen und hatte sich endlich, als er des Umherwanderns müde wurde, bei der dortigen Polizeibehörde gemeldet, welche seine Rückbeförderung in die Heimath anordnete.

— **Carthaus,** 10. Mai. (Storchkampf.) Das höchst interessante Schauspiel eines erbitterten Storchkampfes hatten wir in diesen Tagen hier Gelegenheit zu beobachten. Ein Storchpaar hatte von einem seit Jahren verlassenen Storchneste auf dem Dache eines hiesigen Hauses Besitz genommen, das Nest ausgebessert und sich häuslich darin niedergelassen. Da erschienen vorgestern Nachmittag plötzlich vier fremde Störche und eröffneten einen heftigen Kampf gegen unser Storchpaar, der damit endete, daß die Angreifer abgeschlagen wurden und sich auf einem benachbarten Dache zum Ausruhen niederließen, worauf das Männchen der angegriffenen Störche seinerseits zur Offensive vorging und die Fremdlinge auch von ihrem Ruhepunkt verjagte. Bereits in der Dunkelheit erschienen letztere jedoch ganz plötzlich wieder und erneuerten den Angriff mit noch größerer Heftigkeit, der jedoch wiederum mit dem Rückzuge der Angreifer endete. Bewundernswerth war die Tapferkeit und Ausdauer des angegriffenen Männchens. Wiederholt fiel es während des hitzigen Gefechtes zusammen mit den Gegnern vom Nest herunter und und immer wieder erschien es auf demselben zu neuem Angriff bereit. Charakteristisch war hierbei, daß das Weibchen des Angegriffenen an dem Kampfe nicht Theil nahm, sondern unbehelligt auf der Dachfirst stehend, demselben zusah, ferner, daß nie mehr als zwei der Angreifer mit dem Nestinhaber kämpften und daß letzterer, während er beim ersten Angriff auf dem Neste stehend kämpfte, er beim zweiten Angriff Abends seine Taktik änderte und bei jedem Ansturm seiner Angreifer vom Nest aufflog, um den Kampf in der Luft aufzunehmen, wodurch der ganze Kriegsplan der Userpatoren vereitelt zu werden schien, weil sie sich auf ein regelrechtes Gefecht in freier Luft nicht einließen.

— **Danzig,** 12. Mai. (Zum Kaiserbesuch.) Nach den nunmehr getroffenen definitiven Dispositionen fährt das Kaiserpaar Freitag Nachmittag 1¾ Uhr von Potsdam nach Stettin, wo um 5 Uhr Nachmittags die Ankunft erfolgt. Am Sonnabend finden dort die Festlichkeiten (Parade, Einweihung eines Offizier-Casinos, Festmahl des Provinzial-Landtages) statt. Am Sonntag Vormittag wird das Kaiserpaar 10½ Uhr noch einem Feldgottesdienst beiwohnen, die Kaiserin dann Mittags 12 Uhr nach Potsdam zurückkehren, der Kaiser um 12 Uhr 4 Minuten Mittags die Reise nach Danzig antreten. Die Ankunft auf dem Olivaerthor-Bahnhofe in Danzig erfolgt 6 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Der Kaiser verläßt dort seinen Salonwagen, begiebt sich sofort auf die Schichau'sche Werft und fährt nach deren Besichtigung mit seiner Barkasse an Bord der Hofyacht „Hohenzollern,“ wo ein Diner im engsten Kreise (ca. 12 Gedecke) eingenommen wird. — Die kaiserliche Hofyacht „Hohenzollern“ (Commandant Capitän zur See von Arnim) Dienstag Mittags von Kiel abgegangen, traf bereits gestern Nachmittag 2½ Uhr bei mächtigem Seegange auf der hiesigen Rhede ein und nahm an der kaiserlichen Werft Station. Der Festzug am 16. wird aus circa 5000 Personen mit 11 Musikcapellen bestehen. Der Zug begiebt sich nach der Lastadie vor die Wohnung des Herrn Ersten Bürgermeisters, welchem eine Ovation dargebracht wird, und von da durch Poggenpfuhl, Langgasse, Wollwebergasse nach dem Dominikanerplatze. Hier treten die Fahnenträger und Chargirten in die Mitte, es wird eine Ansprache gehalten und der Gewerkschaftstrunk gethan. Dann löst sich der Zug auf; die Arbeiter der staatlichen Fabriken marschiren nach der Niederstadt und die einzelnen Gewerkschaften zu ihren Versammlungslokalen. Am 17. werden die Chargirten mit den sechzig Innungsbannern den Kaiser, wenn er an der Spitze der Fahnencompagnie in die Stadt eintritt, noch einmal begrüßen und entweder vor dem Hohenthore oder in der Breitgasse Aufstellung nehmen. — Für das Festmahl im Landeshause hat die Provinz Westpreußen bei der Firma Goschenhofer und Rösicke in Berlin ein kunstvolles Tafelgedeck für die kaiserliche Ehrentafel anfertigen lassen. Das Gedeck besteht aus zwei großen Tafeltüchern und 36 Mundtüchern. Das Muster zeigt Eichenblau und Weinranken, eingestickt ist das Danziger Stadtwappen, das bei den großen Tafeltüchern von den Löwen gehalten wird und auf goldenem Bande den Danziger Wahlspruch „Nec temere, nec timide“ trägt.

— **Fordon,** 11. Mai. (Silberne Hochzeit. — Vom Brückenbau.) Am gestrigen Tage feierte das Apotheker Rosenowsche Ehepaar die silberne Hochzeit. — Seit acht Tagen herrscht an der Weichsel wieder ein reges Leben. Die Arbeiten an der Brücke sind wieder aufgenommen worden. Auf dem jenseitigen Flügel derselben soll mit der Aufstellung der Eisentheile, welche die „Gute Hoffnungshütte“ liefert, noch in diesem Monat begonnen werden. Das dazu erforderliche Holzgerüst wird von Herrn Zimmermeister Körnig sehr bald fertig gestellt sein. Auch der Landpfeiler auf dem diesseitigen Ufer ist schon weit gefördert Hunderte von Arbeitern haben durch die Wiederaufnahme der Brückenarbeiten wieder Beschäftigung gefunden. Viele mußten, da ein Bedürfniß nicht mehr vorhanden ist, zurückgewiesen werden. Ueberhaupt ist das Angebot von Arbeitskräften größer als die Nachfrage. Die nicht zur Beschäftigung kommenden durchstreifen bettelnd unsere Stadt und deren Umgebung und werden dadurch zur Plage. Daß bei solchen großen Bauten Ausschreitungen unter den Arbeitern nicht zu vermeiden sind, hat der gestrige Tag gezeigt. Einige von ihnen verursachten des Nachts ruhestörenden Lärm und zwölf derselben wurden durch den Polizeimeister Kandulla verhaftet.

Locales.

Thorn, den 13. Mai 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Mai. 14. 1393. Hochmeister Konrad von Wallenrod consentirt dem Rathe zu Thorn ein neues Kauf- (Rath-) Haus in Stelle des alten baufälligen zu bauen.

„ 14. 1703. Der hier eingetroffene zum Gouverneur vom Könige August ernannte Generallieutenant von Röber (Sachse) beginnt mit der Verstärkung und Armirung der Festungswerke.

() **Personalien.** Zum Postcassirer bei dem hiesigen Kaiserl. Postamt ist Herr Oberpostdirectionssecretär Frömsdorf in Bromberg ernannt.

— **Personalnachrichten aus dem Bereiche des Kgl. Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg.** Ernannt: die technischen Bureaudiätare Ristau in Thorn zum technischen Betriebssekretär, Taube in Thorn zum Stationsassistent. Versetzt: der Stationsassistent Bulle in Culm nach Thorn.

Sein Stolz! War noch eine Regung von Schwäche in ihm der Gedanke schlug dieselbe in die Flucht.

„Sprechen Sie, ich weiß nicht, wovon Sie reden,“ sagte er mit gezwungen harter Stimme, „aber ich fordere jetzt von Ihnen rückhaltlosen Aufschluß!“

Der Ungar sah zum zweitenmal in dieser Stunde eine beabsichtigte Wirkung seiner Worte verfehlt, aber die Ueberraschung beeinträchtigte seine gewohnte Sicherheit nicht.

„Herr Volkheim,“ entgegnete er, „ich bin nur ein aus Gnaden Aufgenommener für Ihre Kreise, — ich kenne Ihre Anschauungen und weiß, daß Sie alles, was außerhalb derselben steht, mit Mißachtung betrachten. Wenn ich deshalb in diesem Fall reden soll, so muß ich betonen, daß nicht etwa Sensationslust, wie Sie solche einem Nichtgleichberechtigten zuschieben könnten, mich veranlaßt, Ihnen eine Wahrheit zu enthüllen, welche sonst vielleicht für immer Ihrem Auge verschlossen bliebe. Ihr Herr Sohn, Herr Volkheim, war mein intimster Freund. Wir hingen aneinander fast wie Brüder und es verging kein Tag, an welchem wir nicht beisammen waren. Mag er leichtsinnig gewesen sein, — wer von uns war das nicht in jüngeren Jahren? — er besaß eine nicht gewöhnliche Idealität und diese gleiche Eigenschaft — denn ich bin ein Künstler, mein Herr, — zog uns mächtig an und verschmolz unser Leben zur innigsten Gemeinschaft. Ich habe Ihren Hans kennen gelernt. Er ist der edelsten Gedanken und Ziele fähig; leicht empfänglich, wie er zu dem Zwecke sein muß, ist er allerdings auch allen äußern Einflüssen leichter zugänglich, und er fiel in Versuchungen, denen er erlag. Aber das stört den Idealismus nicht. Die Welt, die reale, ist da, ihrem größten Gegensatz, dem Ideal, zu dienen . . . So habe ich Ihren Hans lieben gelernt, und wie Messerstiche trifft es mich deshalb ins Herz, wie man über ihn spricht. Man glaubt nicht an seine Entfernung in dem Sinne, wie ich vorhin solche andeutete. Man legt derselben vielmehr die grauenhafteste Deutung zu Grunde —“

Der Kaufherr war auf seinen Sessel zurückgesunken; er fühlte seine Kräfte ermatten und um keinen Preis wollte er dem andern sich verrathen.

„Drücken Sie sich klar aus. Was spricht man?“ tönte es von seinen Lippen, indeß seine Augen dem Ungar abgewandt waren.

So sah er nicht den diabolischen Ausdruck, der dessen Gesicht überflog.

„Es fällt mir schwer, Herr Volkheim, Ihnen die Antwort zu geben,“ sagte er mit gemessener Langsamkeit „Man bringt die Katastrophe in Ihrem Hause mit seiner Abreise in Verbindung!“

Der Kaufherr blickte nicht auf. Er verharrte unbewegt in seiner Stellung. Und der andere fuhr fort:

„Man weiß wohl selbst nicht, was man glauben soll, aber die Gerüchte, so unzusammenhängend sie auch sind, durchschwirren die Luft. Das Bestimmteste ist wohl das, daß der junge Herr Volkheim um des plötzlichen Todes seiner Mutter willen hat fort müssen!“

Mit einem Sprunge stand der Großhandelsherr auf seinen beiden Füßen. Seine Stirnadern waren dick geschwollen.

„Wer sagt das?“ stieß er aus.

„Ich sagte es bereits, die Welt!“ gab der Ungar mit Uebergewicht zur Antwort „Es ist ja zweifellos, daß sie, wie so oft, etwas spricht, ohne es vertreten zu können, aber woher ein Gerücht stammt, wer will es erforschen?“

Der Kaufher mußte selbst in der maßlosen Bestürzung, in der er sich befand, die Richtigkeit dieser These zugeben. So sollten denn alle Opfer umsonst gebracht sein! Man verurtheilte den Abwesenden vielleicht härter als den Anwesenden! Aber er mußte sich aufraffen. Einer, der Zutritt zu diesen Gesellschaftskreisen hatte, stand ihm ja gegenüber. Demgemäß mußte er nun handeln.

„Es ist selbstverständlich Lug!“ stieß er aus. Die Welt ist immer nur zu gern bereit, ihre müssige Zeit mit falschem Gerede auszufüllen. An dem allen ist nicht ein wahres Wort!

Er stockte, tiefathmend.

„Habe ich Ihre Erlaubniß, dem Gerücht entgegenzutreten?“ sagte Janos Sandory mit der ihm eigenen einschmeichelnden Stimme.

Der Kaufherr nickte.

„Gewiß,“ sagte er. „Sie verbinden mich damit zu Dank. Sie nannten meinen Sohn Ihren Freund. Thun Sie für denselben, was Sie vermögen, denn die Welt weiß nichts, und was sie spricht, kann nur Lug und Trug sein. — Ich denke, wir sind zu Ende, oder haben Sie mir vielleicht noch etwas zu sagen, Herr Sandory?“

Der Ungar verneigte sich stumm und der Kaufherr, dies für eine Verneinung nehmend, nickte dem Besucher wie entlassend zu und drückte auf den Glockenzug. Der alte Johann erschien ungewöhnlich schnell.

Noch eine Verbeugung und der Ungar schritt an dem Graukopf vorüber und zur Thür hinaus.

Seine Schritte dämpfte der dicke Teppich, der überall im Korridor lag. Doch jetzt schloß sich die Hausthür dumpf hinter ihm, und mit bleierner Schwere sank der Kaufherr auf den Sessel vor dem Schreibtisch nieder, das Gesicht in beide Hände vergrabend.

(Fortsetzung folgt.)

ℏ **Coppernikus-Verein.** Unter den in der Sitzung vom 9. Mai vorgelegten Mittheilungen sind hervorzuheben, die von dem Provinzial-Museum in Danzig übermittelten Schriften über die Eibe in Westpreußen (von Conwentz) und über den Dünendurchbruch der Weichsel im Jahre 1840 (von Lirau), ferner eine Sendung der Regierung in Breslau betreffend die Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Oppeln. Den Uebersendern soll der Dank des Vereins ausgesprochen werden. — Von dem Werke über die Denkmäler der Marienkirche in Thorn sollen 400 Exemplare gedruckt werden. — Den wissenschaftlichen Vortrag hielt Herr Pfarrer Jacobi über das Thorner Religionsgespräch im Jahre 1645. Dasselbe wurde von dem polnischen Könige Wladislaw IV. einberufen, um die Katholiken, Reformirten und Lutheraner mit einander zu vereinigen. Es fand im Thorner Rathhause statt, vom 24. August bis 25. November, und endigte, wie vorauszusehen, ohne Resultat. Das Ganze des Vortrages gab ein interessantes Bild von dem Ringen der Geister in jener Zeit. Herr Pfarrer Jacobi gedenkt in nächster Zeit den Vortrag öffentlich zu wiederholen. Von Seiten des Vorsitzenden erfolgte noch, im Anschlusse an das Conwentz'sche Buch, eine Mittheilung über das Vorkommen der Eibe (Taxus Caccata) in Westpreußen.

△ **Ganswindt-Vortrag.** Im großen Artussaale hatten sich gestern etwa 20 Personen zusammengefunden, um den Vorträgen des Erfinders eines lenkbaren Luftschiffes zu lauschen. Herr Ganswindt wies in langausholender Rede auf den gewaltigen Umschwung hin, der regelmäßig nach bedeutenderen Erfindungen im Leben und Gedeihen der Völker einzutreten pflege und forderte für seine Erfindung, die er für völlig vollendet hält und deren Ausführung bisher nur aus Geldmangel unterblieben sei, das Interesse und die materielle Unterstützung von ganz Deutschland, denn — auch die Franzosen seien nahe daran, das Problem eines lenkbaren Luftschiffes zu lösen, und wenn dies geschehe, zwar seiner Ueberzeugung nach, noch in diesem Jahre „unzweifelhaft" zu erwarten sei, dann sei Deutschland verloren. Er bezeichnete alle Zweifel daran, daß seine Erfindung das Problem nach allen Seiten hin löse, als geradezu „verbrecherisch" und versuchte sodann seine Zuhörer an der Hand von Modellen davon zu überzeugen, daß die von ihm erfundene Anwendung von gewölbten Schraubenflügeln es ermögliche, ein Luftschiff in die Höhe zu treiben und zu lenken. Der Vortragende behauptete dabei, daß er die Möglichkeit seiner Erfindung durch die exacten Wissenschaften der Mathematik und Physik beweisen könne, und daß es sich nur darum handele, den unumstößlichen Lehrsatz, daß im Weltraum keine Kraft verloren gehen könne, in praktischer Weise auszunutzen. Nun, uns schien es, als blieb Herr Ganswindt den Beweis dafür schuldig, daß er im Stande sei, alle zur Verwendung kommende Kraft zu zwingen, sich ihm ohne Verlust zur Verfügung zu stellen, und thatsächlich mißlangen auch die Experimente an den allerdings primitiv gearbeiteten Modellen durchweg. Selbst auf die Gefahr hin, ein Verräther des Vaterlandes gescholten zu werden, vermögen wir daher bis auf Weiteres die „verbrecherischen" Zweifel an der Lösung des Problems nicht aufzugeben. Neu aber schien uns das Prinzip der Erfindung auch nicht zu sein, denn schon vor etwa 20 Jahren brachte der bekannte Blumenschmidt in Erfurt Kotillonspielereien in den Handel, die nach demselben Prinzip construirt waren, aber den Vorzug hatten, tausendmal besser als die Modelle des Herrn Ganswindt zu fliegen.

— **Ueber den Zirkus Drexler-Lobe,** welcher am 17. d. M. hierselbst seine Vorstellungen auf der Esplanade beginnen wird, schreibt das „B. T." Gestern Abend wurde der Zirkus mit einer Gala-Vorstellung eröffnet. Auf das Bequemste eingerichtet, macht derselbe auf den Eintretenden einen angenehmen Eindruck. Künstler und Künstlerinnen leisten durchweg Gutes, auch das Pferdematerial zeichnet sich vortheilhaft aus. Die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms wurden exakt durchgeführt und ernteten regen Beifall. Namentlich erregte die Dressur eines Elephanten und eines Ponys berechtigtes Erstaunen.

— **Extra-Zug nach Danzig.** Anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Danzig, hat das Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Sonderzüge für den 16 und 17. Mai eingestellt und verwiesen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

— **Kirchliche Bauten.** Der Kultusminister hat angeordnet, daß künftig bei Anträgen auf Gnadenbewilligungen zu kirchlichen Bauten Nachweisungen über die Besitz-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Mitglieder der Kirchengemeinden beizubringen sind.

— **Der Männerturnverein** zu Bromberg hielt am Dienstag Abend im Gesellschaftshause dortselbst seine ordentliche Hauptversammlung ab. Von den in dieser Versammlung gefaßten Beschlüssen verdient zunächst erwähnt zu werden, daß am 29. d. Mts. dortselbst ein Gauturntag des Oberweichselgaues stattfinden wird. Zu diesem Gau gehören, außer den Bromberger beiden Turnvereinen, die Turnvereine von den Städten Thorn, Kulmsee, Schönsee, Schwetz, Kulm, Nakel, Inowrazlaw, Strelno, Krone a. B., Schulitz — Eine rege Betheiligung seitens des Thorner Turnvereins an dem Gauturntage steht in Aussicht.

— **Wehr, Weichert.** Der frühere Landesdirektor Dr. Wehr in Danzig, welcher wegen Anstiftung zur Untreue ꝛc. zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt worden ist, hatte in den Gerichtsverhandlungen gegen ihn behauptet, der erste Staatsanwalt Weichert sei infolge Verschleppung der Untersuchung gegen ihn von Danzig nach Stargard i. P versetzt worden. Weichert veröffentlicht dem gegenüber in der „Kreuzztg." eine Erklärung, in der er in Abrede stellt, daß die Staatsanwaltschaft solche Verzögerung veranlaßt habe. Sodann erklärt er, daß die Versetzung von Danzig nach Stargard nur insofern mit jener Untersuchung im Zusammenhange stehe, als sie die Folge einer ihm angethanen persönlichen Beleidigung war, welche der Untersuchung gegen Wehr stattfand, und für die er Genugthuung nicht zu erlangen vermochte.

() **Eine ungünstige Obsternte** ist in Sicht. Zwar stehen schon die Obstbäume in voller Blüthe, die Blätter sind aber noch nicht entwickelt, gewähren den Blüthen nicht den genügenden Schutz und deshalb sind erfahrene Landleute der Ansicht, daß bei der herrschenden kühlen Witterung die Blüthen nur wenig Früchte ansetzen werden. Von allen Landwirthen hört man überdies Klagen über die ungünstige Witterung. Der in allen Nächten bisher eingetretene Frost schadet den Pflanzen, zumal es an Niederschägen fehlt. Regen wäre sehr erwünscht.

— **Zum Verkehr mit Rußland.** Die Handelskammer für den Kreis Thorn hatte bei der Direktion der Warschauer-Wiener-Bromberger Eisenbahn den Antrag gestellt, ihr Abfertigungsstellen anzuweisen, das Gewicht der losen Ladegeräthe, namentlich der Vorsatzbretter stets vor der Verladung auf der Dezimalwaage zu ermitteln und in dem Frachtbriefe amtlich zu bescheinigen, da nur in solchem Falle von den preuß. Zollbehörden das Gewicht der Vorsatzbretter bei Verzollung der Ladung in Abzug gebracht wird. Die genannte Direktion hat ihren Amtsstellen angewiesen, diesem Ersuchen streng nachzukommen.

—() **Unsere alte ehrwürdige Rathhausuhr** hat heute wiederum während mehrerer Stunden nicht angezeigt, „was die Glocke geschlagen". Uns glücklichen Thornern schlägt zwar bei 300 pCt. der Gemeindesteuer keine Stunde, immerhin war der Ausstand der Uhr den fremden Marktbesuchern störend, denen bekannt ist, daß sie den Markt räumen müssen, wenn die Uhr den 12. Schlag in der Mittagsstunde gethan hat. Eine nachhaltige Instandsetzung der Uhr wäre dringend erforderlich, auf die Höhe der Gemeindeabgaben werden die Reparaturkosten keinen Einfluß haben.

△ **Straßenbahn.** Die Verwaltung der Straßenbahn beabsichtigt am nächsten Montage mit der Legung des zweiten Geleises zwischen dem Pilz und dem rothen Wege zu beginnen und hofft den Umbau in 3—4 Tagen zu vollenden. Damit finden denn die so unangenehmen Betriebsstörungen ihr Ende.

— **Zur Lage des hiesigen Getreidemarktes** am 10 d. M. Auf den Lägern befanden sich 91 To. Weizen, 260 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse war hierher nichts zu liefern. Das Geschäft war stockend, die hiesigen Preise sind zu hoch und geben nach auswärts keine Rechnung. Unsere Mühlen beziehen Roggen und Weizen aus Danzig und Königsberg i. Pr. Die Preise sind an diesen Stapelplätzen niedriger als hier. Der Mehlabsatz ist gering, die Mühlen müssen den Betrieb anhaltend einschränken. Die bisherigen Feststellungen über die Lage des hiesigen Getreidemarktes sind auf Grund einer Verfügung des Herrn Handelsministers erfolgt, nunmehr wird die Handelskammer von dieser Verpflichtung entbunden, da wie es in dem Rescript des Herrn Handelsministers heißt, in Folge der großen Einfuhr von Getreide die Befürchtung ausgeschlossen erscheint, daß die Volksernährung bis zur neuen Ernte auf Schwierigkeiten stoßen könnte.

—() **Auf dem heutigen Wochenmarkte** waren ziemlich reiche Zufuhren. Kartoffeln waren wieder in zahlreichen Mengen zum Verkaufe gestellt, brachten anfänglich bis 3,50 M. pro Ctr, wurden bei Schluß des Marktes aber schon mit 2 80—3,00 M. abgegeben. Stroh und Heu waren auch reichlich zum Verkauf gestellt, die Preise waren weichende. Stroh kostete 1,80 Heu 2,20 pro Ctr. Sonstige Preise: Butter 0,80 bis 1,00, Eier (Mdl.) 0,55, Hechte, Schleie je 0,50, Barsch, Brassen je 0,30—0,40, Zander 0,50—0,60, lebende Karausche 0,60, Aale 0,80—1,00, Schollen 0,50 das Pfund. Krebse 1,00—4,00 das Schock. Junge Hühner (Paar) 1,00—1,30 alte Hühner (Stück) 0,90—1,20, Tauben 0,65, Enten 2,70—3,50 das Paar. Spargel 0,70—0,90, Spinat 0,25 das Pfund. Radieschen (Bd.) 0,05, Salat (4 Köpfe) 0,10.

— **Guter Fang.** In Arnoldsdorf Kreis Heilsberg wurden vor einiger Zeit zwei Pferde gestohlen. Dem Gendarm von Hohenstein gelang es, dem Diebe auf die Spur zu kommen, doch verlor sich dieselbe bei Osterode, wo der Dieb in der Stadt wie Umgegend gesehen worden war. Nach Meldungen an die Landrathsämter gelang es den Mockerschen Gendarmen, den Pferdedieb auszukundschaften und hatte derselbe in unsern Mauern ein möbl. Zimmer bezogen. Als heute früh der Gendarm bei dem Chambregarnisten anklopfte, öffnete dieser nicht, wohl aber nach einem zweiten Besuche, welcher ihm von dem Gendarm und einem städtischen Polizeibeamten, der von ersterem herbeigeholt worden war, abgestattet wurde. Im Verhör entpuppte sich der Pferdedieb als der mit 15 Jahr Zuchthaus, wegen gleichen Vergehens vorbestrafte Pferdehändler Moses Kuczynski, angeblich aus London gebürtig. Moses, unter welchem Namen er allgemein bekannt ist, leugnet, das ihm zugedachte Verbrechen begangen zu haben, doch wird er der Staatsanwaltschaft in Bartenstein zugeführt werden. Auch wurde ein Pferd, welches dieser eigenartige Händler mit sich führt, beschlagnahmt.

— **Gefunden:** Ein Schlüssel in der Nähe der Bürgerschule. — Ein Regenschirm in einem Geschäftslocal zurückgelassen.

— **Polizeibericht** meldet zwei Arrestanten.

— **Die Freiwillige Feuerwehr in Podgorz** berief zum Sonnabend Abend ihre Mitglieder zu einer Spritzenprobe zusammen. Von 43 leisteten etwa ein Dutzend diesem Rufe Folge. Trotz der langen Winterpause „klappten" die Uebungen sowohl an der neuen sowie an der alten Spritze vorzüglich. Hoffentlich betheiligen sich an der nächsten Uebung sämmtliche Mitglieder.

Vermischtes.

(Zwei sensationelle Verhaftungen) sind am Dienstag von der Berliner Kriminalpolizei vorgenommen worden. Die eine betrifft den bekannten Rechtsanwalt Dr. jur. Albrecht Stein, Rosenthalerstraße 36, welcher auf Grund eines gerichtlichen Haftbefehls „wegen Unregelmäßigkeiten" festgenommen wurde. Der zweite Verhaftete ist der Buchhalter Eduard Frank, welcher im vorigen Jahre die Deutsche Bank um zwei Millionen Mark geschädigt und sich bisher bei seinen Verwandten verborgen gehalten hat. Die Betrügereien hat er bekanntlich in Gemeinschaft mit dem bereits deshalb zu vier Jahren Gefängniß verurtheilten Makler Schwieger, und zwar in der Weise ausgeführt, daß er die Schlußscheine des „ehemaligen Maklers in betrügerischer Weise mit dem Stempel der Deutschen Bank versah." — Ueber die Verhaftung Steins wird uns von anderer Seite mitgetheilt: Der Rechtsanwalt Stein, der noch jüngst eine Broschüre gegen seinen ehemaligen Parteigenossen Ahlwardt gerichtet hat, befindet sich seit gestern im Untersuchungsgefängniß zu Moabit. Ueber den Grund der Verhaftung war Sicheres noch nicht zu ermitteln; äußerem Vernehmen nach handelt es sich um eine schon mehrere Jahre sich hinziehende Hypotheken-Angelegenheit, in welcher Rechtsanwalt Stein sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben soll.

(Ein sparsamer Hohenzoller) scheint der junge Kronprinz zu sein, wenn sich die kleine Geschichte als richtig erweist, welche der Confectionär dem „jüngsten Lieutenant" nacherzählt: Als derselbe gefragt wurde, was denn aus seiner Uniform werden würde, wenn der Prinz größer geworden, antwortete dieser: Vater hat gesagt, die bleibt für meine Brüder hängen, so viel Geld hat er nicht, um immer neue anzuschaffen.

(Ueber die Ergreifung des Kassirers Jäger.) Nach einer Meldung der „Timis" aus Alexandria wurde der flüchtige Kassirer Jäger in Begleitung einer Frauensperson Namens Klez durch den deutschen Consul und die ägyptische Polizei verhaftet. Jäger und die Frauensperson seien am 23. v. Mts. in Suez eingetroffen und hatten eine Woche in Kairo verbracht. In Ramleh seien sie am 1. d. Mts. unter dem Namen Randolfi eingetroffen. Jäger hatte täglich die Börse von Alexandria besucht. Die Feststellung der Identität der Person sei dadurch erschwert gewesen, daß Jäger nach seinen Photographien langes Haar und einen Bart trug, während er sich nach der Flucht den Bart habe abnehmen und das Haar kurz schneiden lassen. Nach der „Frankf. Ztg." beziffert sich der bei dem Verhafteten wiedervorgefundene Betrag auf 500,000 M., das wäre nicht der größere, sondern ein kleinerer Theil des defraudirten Geldes. Jäger hat am Gründonnerstag, den 14 April, bei der Reichsbank 1,700,000 M. erhoben und nicht gebucht. Ueber die Art und Weise, in welcher die Spur des verhafteten Defraudant Jäger entdeckt wurde, cursirt in Frankfurt eine Version, von welcher wir Notiz nehmen, ohne für die Richtigkeit eintreten zu können. Danach soll auf Grund des Z. veröffentlichten Steckbriefes ein Eisenbahnkassirer Anzeige erstattet haben, daß ein Herr, auf dessen Aeußeres das Signalement Jägers passe, ein Billet nach Marseille gelöst habe. Das veranlaßte die Polizeibehörde, in Marseille die Schiffsliste nachsehen zu lassen, wobei sich herausstellte, daß sich ein deutscher Passagier unter dem Namen Meggendorf aus Frankfurt nach Colombo eingeschifft habe. Der Vergleich mit der hiesigen Paßliste führte sodann bei der Aehnlichkeit der Namen darauf, daß Jager den Paß des Obertelegraphen-Assistenten Müngersdorf besitze und unter dessen Namen reise. Nachdem dies festgestellt war, wurde zunächst auf telegraphischem Wege ermittelt, daß Jäger nicht nach Colombo gereist, sondern das Schiff bereits in Suez verlassen habe, von wo sodann seine Spur weiter verfolgt wurde. Mit der Klez, die gleichzeitig mit ihm verhaftet wurde, soll Jäger schon seit Jahren intime Beziehungen unterhalten haben. Die Klez wird als eine wenig ansehnliche Persönlichkeit im Alter von 33 Jahren geschildert. Aus dem Umstand, daß sich bei der Verhaftung Jägers nur 500,000 M., also nicht der dritte Theil des defraudirten Geldes, vorgefunden hat, glaubt man schließen zu dürfen, daß Jäger noch weitere Mitwisser hat, bei denen er den Rest des Geldes einstweilen aufheben ließ.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Anderlues, 13. Mai. Die Grube brennt fortwährend; eine erneute Ueberschwemmung ist resultatlos geblieben. Die Einfahrt wird durch schwere Rauchwolken verhindert. Die hier beschäftigten Ingenieure erklären, daß die Bergung der Leichen eine mehrmonatliche Arbeit beanspruche.

St. Etienne, 13. Mai. Die Untersuchung gegen Ravachol, bezüglich des Verbrechens in der Ronnestraße ist in vollem Gange. Chaumartin, welcher seit Sonnabend in St. Etienne ist, machte wichtige Angaben, welche Ravachol und Beala schwer belasten.

Salonichi, 13. Mai. Die Stadt Lankaya ist zum Theil niedergebrannt. Der Bazar, der Regierungs-Konak und das Depot der Tabakregie sind zerstört.

Paris, 13. Mai. Die Besserung im Befinden des Kardinals Lavigerie dauert jetzt an.

Rom, 13. Mai. Das Ansuchen Giolittes, die Neuwahlen möglichst bald ausschreiben zu wollen, ist von der Krone einstweilen abgelehnt worden.

Prag, 13. Mai. Eine Volksversammlung des jungczechischen politischen Bezirksvereins Nehanitz beschloß, daß Massenpetitionen an den Kaiser gerichtet werden sollten, mit der Bitte, den Justizminister Schönborn zu entlassen.

New-York, 13. Mai. Nach Meldungen aus San Francisko fand ein ernster Aufstand der Eingeborenen auf den unter französischem Schutz stehenden Inseln Sous le Vent statt. Die Eingeborenen haben den französischen Behörden den Gehorsam verweigert und den Krieg erklärt. Drei französische Kriegsschiffe gingen von Tahiti nach dem Schauplatze des Aufstandes mit der Weisung ab, denselben eventuell mit den schärfsten Mitteln zu unterdrücken.

Warschau, 13. Mai, 11 Uhr 54 Min. Vormittags. Wasserstand heute 1,75 Meter

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 10. Mai . . . . 1,60 über Null.
Warschau, den 11. Mai. . . . . . . 1,52 über „
Culm, den 10. Mai . . . . 1,46 über „
Brahemünde, den 12. Mai . . . . . 3,88 „ „

Brahe:

Bromberg, den 12. Mai . . . . 5,30 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 12. Mai.

Wetter schön aber kühl
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)
Weizen ohne wesentliche Aenderung bei sehr kleinem Geschäft 117/120pfd hell 196/202 M. 122/124pfd hell 205/208 M. 126/27pfd. hell 211/213 M.
Roggen flau, 111/13pfd 193/95 M. 114/15pfd. 196/197 M.
Gerste ohne Geschäft
Hafer 144/49 M.

Danzig, den 12. Mai.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr. 206—212 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 173 M., zum freien Verkehr 128pfd. 212 M.
Roggen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig per 120pfd. inländisch 192—194 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 196 M., unterpoln. 164 M., transit 163 M.
Spiritus per 10000 % Liter contingentirt, loco 60½ M. bez. nicht contingentirt loco 43 M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13 Mai

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		13. 5. 92.	12. 5. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,70	214,10
	Wechsel auf Warschau kurz	214,50	214,20
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,—	100,—
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	67,60	67,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,10	65,10
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,10	95,10
	Disconto Commandit Antheile	192,—	193,—
	Oesterr. Creditactien	169 50	170 60
	Oesterreichische Banknoten	170,75	170,70
Weizen:	Mai	189,—	189,50
	Juni-Juli	188,25	188,25
	loco in New-York	95½	95,—
Roggen:	loco	199,—	196,—
	Mai	202,50	200,—
	Mai-Juni	194,20	191,50
	Juni-Juli	187,20	186,25
Rüböl:	Mai-Juni	54,—	54,30
	Sept.-Octb.	53,50	53,30
Spiritus:	50er loco	60,60	61,40
	70er loco	41,—	41,50
	70er Mai-Juni	40,70	40,90
	70er August-Sept.	42,—	42,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Zur Besprechung und Beschlußfassung über Anstellung von Feldhütern für den Gemeindebezirk Culmsee lade ich auf Wunsch vieler Interessenten die Herren Ackerbesitzer der Stadt Culmsee nebst Abbauten zu einer Sitzung auf

Montag, den 16. Mai cr.,

Nachmittags 5 Uhr

in das Local des Herrn **Wittenborn — Villa nuova** — ergebenst ein.

Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Culmsee, den 10. Mai 1892.

Der Bürgermeister.
Hartwich.

Bekanntmachung.

Ein Ferkel ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der entstandenen Futter- pp. Kosten hier im Polizei-Bureau in Empfang nehmen.

Culmsee, den 12. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Hartwich.

Pferde-Verkauf.

Am Montag, d. 16. d. M.,

Vormittags 11 Uhr

wird auf dem **Hofe der Kavallerie-Kaserne**

1 ausrangirtes Dienstpferd

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, 13. Mai 1892.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Bekanntmachung

Der auf den 16. Mai d. J. in **Renczkau** anberaumte Holzverkaufstermin ist auf **Montag, den 23. Mai cr.** verlegt worden.

Thorn, den 2. Mai 1892.

Der Magistrat.

In unserer Gasanstalt sind ca.

12 500 Kg. Gußeisenbruch,
4000 „ altes Schmiedeeisen und Blech,
80 „ altes Messing u. Kupfer

zu verkaufen.

Angebote werden im Comtoir der Gasanstalt bis

18. Mai, Vorm. 11 Uhr

entgegen genommen.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende April 1892 sind:

24 Diebstähle,
1 Hausfriedensbruch,
1 Hehlerei

zur Feststellung, ferner:

liederliche Dirnen in 41 Fällen,
Obdachlose „ 7 „
Bettler „ 4 „
Trunkene „ 5 „

Personen wegen Straßenscandals und Unfug in 10 Fällen zur Arretirung gekommen.

981 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden eingeliefert und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit 16 Pf.,
1 „ „ 10 „
1 Börse „ 3,82 Mk.,
1 Manschettenknopf,
1 blaugestreifter Herren-Shlips,
1 Universal-Schraubenschlüssel und 2 Schlüssel,
1 Paar Kinderstrümpfe und 1 Dtzd. Rollen Maschinengarn,
1 Sack mit zerbrochenen Dachrinnen,
1 Kindertaschentuch gez. Richard 6.
1 gefütterter Glaceehandschuh,
1 grauer Hut, 1 Paar Hosenträger.

Zugelaufen sind:

1 Terrier-Hündin, 1 weiß- und brauner, sowie 1 brauner Jagdhund.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 7. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein erster Traiteur sucht

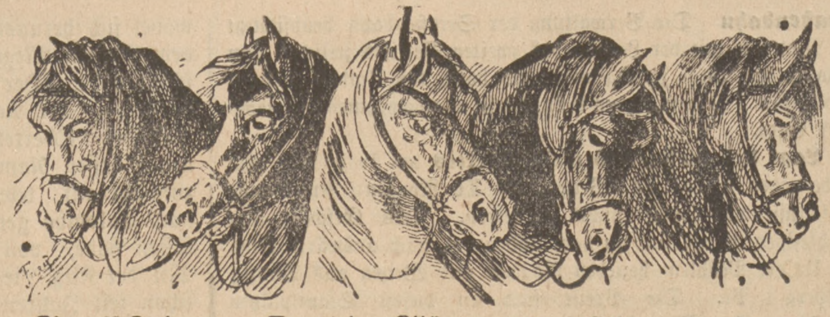
Hotel

oder

gutes Restaurant

zu pachten, ev. auch **Casino** zu übernehmen. Feinste Referenzen. Offerten sub **Gr. 1000** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Danzig** erbeten.

Unterricht in **Sologesang u. Klavierspiel. Sammet**, Gymnasialgesanglehrer, Coppernicusstr. 7, III.



Größter Zelt-Circus Europas.

Der Circus ist gegen alle Witterungsverhältnisse geschützt, ist auf das Comfortabelste eingerichtet, wird durch elektrisches Licht erleuchtet und faßt 3000 Personen.

Nur 6 Tage, den 17., 18., 19., 20., 21 und 22. Mai cr.

Circus Drexler-Lobe

in Thorn auf der Esplanade.

Dienstag, den 17. Mai 1892, Abends 8 Uhr:

Gr. Gala-Eröffnungs-Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.

Vorführung der edelsten Schul- und Freiheitspferde,

sowie

dressirter Elephanten, Kameele, Stiere etc

Auftreten

von nur Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges.

Alles Nähere spätere Annoncen und Plakate.

Hochachtungsvoll

Drexler-Lobe, Circus-Direktoren.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Danzig werden von den Stationen der Strecken Thorn-Graudenz-Marienburg, Strasburg-Jablonowo-Graudenz, Culm-Kornatowo u. Lessen-Garnsee nach Langfuhr Sonder-Rückfahrkarten II. und III. Classe mit der gewöhnlichen **tarifmäßigen** — also **drei** bezw. **viertägigen** — Giltigkeitsdauer zum einfachen Personenzugpreise sowohl am 16. als am 17. Mai ausgegeben, welche auch zur Fahrt bis und ab Danzig hohe Thor oder lege Thor berechtigen und zwar auf der Strecke.

a) Marienweder-Marienburg.

Zu Zug 1251 ab Marienwerder 5 Uhr 40 Min. Vormittags, an welchen anschließend ein Sonderzug von Marienburg nach Danzig
ab Marienburg 6³⁹ Vorm.
an Danzig l. Th. 8⁰² „
abgelassen wird, der am 17. Mai bis Langfuhr fortgesetzt wird.

b) Graudenz-Marienburg.

Zu Zug 1241 ab Graudenz 8³³ Vorm.

c) Thorn-Graudenz.

Zu Zug 1243 ab Thorn 7⁵³ Vorm. bis Graudenz weiter über Laskowitz.

d) Culm-Kornatowo.

Zu Zug 1281 ab Culm 6¹⁸ Vorm.

e) Lessen-Garnsee.

Zu Zug 1302 ab Lessen 8⁰¹ Vorm.

f) Strasburg Westpr.-Jablonowo-Graudenz.

Zu Zug 1112 ab Strasburg 7³¹ Vorm.

Zur Rückfahrt von Danzig nach Marienwerder wird am 17. Mai ein Personen-Sonderzug mit 2. und 3 Wagenklasse wie folgt abgelassen:

Danzig l. Th.				ab 11	Nachts
Marienburg am 18.	an	12⁴⁹	Vorm.	„ 12⁵⁵	Vorm.
Braunswalde	„	1¹²	„	„ 1¹³	„
Stuhm	„	1²³	„	„ 1²⁴	„
Rehhof	„	1⁴²	„	„ 1⁴³	„
Marienwerder	„	2⁰⁸	„	„ —	

Schnellzüge dürfen von den Inhabern der Sonder-Rückfahrkarten weder auf der Hin- noch Rückreise benutzt werden, auch nicht gegen Zulösung entsprechender Fahrkarten. Eine Abstempelung der Fahrkarten bei dem Antritt der Rückfahrt hat nicht stattzufinden. Zur Rückfahrt können alle fahrplanmäßigen Personenzüge innerhalb der Giltigkeitsdauer der Fahrkarten benutzt werden.

Näheres ist bei den Stationen zu erfahren.

Thorn, den 12. Mai 1892

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

17. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai c.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier	Pferden
1 Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1 Landauer	mit zwei	Pferden
1 Halbwagen	mit zwei	Pferden
1 Brougham	mit einem	Pferde
1 Halbwagen	mit einem	Pferde
1 Herrenphaeton	mit einem	Pferde
1 Américain	mit einem	Pferde
1 Dogart	mit einem	Pferde
1 Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11 Hauptgewinn:
2 gesattelte und gezäumte Reitpferde
(Herren- und Damenpferd)
und als 12—19 Gewinn:
je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und
121 Reit- u. Wagen-Pferde
zusammen also:
150 **10 complet bespannte Equipagen** und **hochedle Reit- und Wagen-Pferde**, ausserdem: **30 complete Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledertaschen, Reise- u. Jagdutensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.**

Loose nur 1,10 Mk.

zu haben **in der Expedition der „Thorner Zeitung."**

1 Laufbursche kann sich melden **Breitestr. 43** im Cigarrengeschäft.

1 kleines Kurzwaarengeschäft ist zu verk. b. **Dobrzenski**, Rathhaus.

Jede Dame

versuche **Bergmann's:**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à St. 50 Pf bei: **Anders & Co.**

Das früher **Grassnick**'sche **Hotel in Gollub**, mit mehreren Fremden- und Restaurations-Zimmern, Sälen u. Zubehör, vollständig renovirt, ist zu verpachten event. zu verkaufen. Reflectanten wollen die Offerten unter **A. W.** an die Expedition der „Thorner Zeitung" einsenden.

Ein anständiger Knabe mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat, das

Restaurations- und Wirthschaftswesen

zu erlernen, kann sich melden im **Artushof** bei **C. Meyling.**

Eine **geprüfte Buchhalterin** mit vorzügl. Empfehlungen, in der Cassenführung erfahren, wünscht sofort, eventl. auch als **Verkäuferin**, unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.**

Auskunft ertheilen die Herren Stadtrath **Engelhardt** u. Kaufmann **Emil Dietrich.**

Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

Schützenhaus.

Dienstag, den 17. Mai 1892. Erste humoristische Soiree der seit 10 Jahren in **Berlin in den ersten Concert-Etablissements mit größtem Erfolge auftretenden**

Stettiner Quartett u. Coupletsänger

Herren Hippel, Haeckel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius und Schrader.



Abwechselungsreiches Programm. Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Billets à 50 Pf sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

U. A. gelangen zur Aufführung „**Gallerie berühmter und bekannter Persönlichkeiten**", mimische Darstellung, (überall sensationeller Erfolg). **Mittwoch, 18. Mai, zweite Soire. Donnerstag, 19. Mai cr. dritte u letzte Soiree. Jeden Abend ganz neues Programm. Es finden bestimmt nur diese drei Soireen statt.**

Ansichten von Thorn,

in **Visite-, Cabinet- u. Album-Format**, ebenso auf **Briefbogen und Karten** (à 5 Pf.) stets vorräthig in der **Buchhandlung** von

Walter Lambeck.

Praktiziere in Thorn.

Pieczynski,

Roßarzt und approb. Thierarzt.

Wohne Bromberger Vorstadt „Elysium" I. Etage.

Waldmeister-Bowle,

à **Flasche Mk. 1,00**

empfiehlt

L. Gelhorn,

Weinhandlung.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges größeres Geschäft — **Spritfabrik** u. **Destillation** — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter **Ch. K. 3000** an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, mit Balcon- und Garten-Mitbenutzung sofort zu verm. **Schulstr 23.**
Chr. Sand.

Ein gut möbl. Parterre-Zim. sofort zu verm. **Fischerstr. 55.** (Im Hause der Frau **Majewska** am **Ziegelei-Wäldchen.**)

Hochherrsch. Wohnung

mit Veranda und Gärtchen

(Inh. Herr Major **Klammroth**) vom 1. October cr. zu vermiethen.

Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24.

1 Wohn. 1. Et. 2 Zim., 2 Cab., h. Küche u. Zub. zu verm. **Bachestr. 6**, 2 Tr.

1 möbl. Parterre-Zimmer vom 15. Mai zu vermiethen. **Klosterstr. 20.**

Baderstraße 10 ist die bisher von Herrn Rentier **v. Czapski** bewohnte I. Etage (6 Zimmer u. Zubehör) vom 1. October ab zu vermiethen.
Louis Lewin.

Altstädt. Markt Nr. 5

ist die I. Et, besteh. aus 7 Zim., Küche mit **Kalt- u. Warmwasserleitung** vom 1. October cr. **zu vermiethen.**

Marcus Henius.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.
S **Czechak**, Culmerstraße.

M Zimmer m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II

Altst. evang. Kirche.
Am Sonntag, Cantate, den 15. Mai 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¾ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Kirchbau in Prechlau.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 2½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nach demselben Beichte und Abendmahl

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evang Schule zu Podgorz
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Schützen-Haus.

Heute

Freitag, den 13 Mai 1892.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Art.-Regts. Nr. 11.

U. A.: Gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Schallinatus.

Sonnabend, den 14. Mai cr.,

Vormittags 10½ Uhr:

Predigt

des Herrn Rabbiner

Dr. Chodowki aus Oels i/Schl.

Nachmittags 3 Uhr:

Ansprache desselben b. Jugendgottesdienst

Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 15. Mai 1892:

Grosses

Volks- u. Kinderfest

im

Wiener Café zu Mocker.

Abmarsch aller Kinder, welche sich am Festzug betheiligen wollen, präcise 2½ Uhr von der Esplanade.

Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Pfefferkuchen- und Blumenverloosung, Scheibenstände und Kinderbelustigungen.

Aufsteigen eines Riesenluftballons.

Großartigste Tombola.

Unter anderen sehr werthvollen Gewinnen kommen zwei Schweine zur Verloosung.

Kindertombola.

Loos 10 Pf. Jedes Loos gewinnt.

Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Kassenöffnung 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 25 Pf. Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins zu Thorn, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, zahlen für sich und ihre Angehörigen 15 Pf. à Person. Kinder unter 12 Jahren 10 Pf., wofür dieselben 1 Loos zur Kindertombola erhalten. Nur Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1891/92 für **ihre Person** freien Eintritt.

Zutritt für Jedermann.

Einige Mitgliedskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post**, Gerechtestraße, zu haben.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Zu dem am **Sonntag, den 15. d. Mts.** stattfindenden **Kinderfest** sollen **3 Pfefferkuchenstände** an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung vergeben werden Termin **Sonnabend, den 14. d. Mts., Nachm. 5 Uhr im Wiener Café zu Mocker. Der Vorstand.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.